

„Werke flirten und spielen miteinander“

„Menage à trois“ in der Kulturmühle

Dass sich Dreiecksbeziehungen auch harmonisch gestalten können, stellen Gertrud Gözl, Marion und Dieter Gaiss in der Kulturmühle unter Beweis.

INGE CZEMMEL

Rechberghausen. Nichts Konkurrendes könne sie in dieser „Menage à trois“ – so der Titel der Ausstellung – entdecken, stellte Ursula Seng, die Vorsitzende der Kulturmühle Rechberghausen, in ihrer Begrüßung am Wochenende fest. Das perfekte Arrangement der Werke zeuge eher von Kommunikation, Verständnis und Harmonie. Und tatsächlich: Durch geschickte Anordnungen, die farbliche und thematische Gemeinsamkeiten betonen, scheinen die Kunstobjekte aus Keramik, Holz und Malerei miteinander in Beziehung zu treten. Mitunter wirken sie in Union schon fast wie sich ergänzende Installationen. „Spannungsreich, harmonisch und immer wieder neu lassen sich die Werke auf Beziehungen ein, flirtend und spielen miteinander“, beschreiben die Künstler ihre Ausstellung.

Die Schau wird zur spannungsreichen Liaison

Margit Haas, die bei der Vernissage die Künstler vorstellte und in die Ausstellung einführte, machte deutlich, dass auch der Ausstellungsort neue Perspektiven eröffne und so die Schau zu einer spannungsreichen Liaison werden lasse.

Gertrud Gözl arbeitet mit Ton und zeigt Schalen und menschliche Torsos. Glatte Oberflächen sind ihr Ding nicht. Ihre Skulpturen spiegeln mit Rissen und Brüchen das Leben und die Spuren, die es hinterlässt, wider. Eine ganze Gruppe geteilter Figuren verdeutlicht, dass es der Künstlerin der menschliche Rük-

ken besonders angetan hat. Er, sagt sie, müsse bei jedem die Bürden, Lasten und Ängste tragen. Die eingebannten Ornamente und spiegelbildlich aufgetragenen Texte auf der Gegenseite bringen Seele und Empfindsamkeit zum Ausdruck. Zu sehen sind auch lebensgroße Torsos, für die sich Menschen einen Abdruck ihres nackten Oberkörpers abnehmen ließen.

Marion Gaiss benutzt für ihre Bilder und Collagen jedes nur denkbare Material und kombiniert Farbe, Stoffe und Papiere, Sand und vieles andere. „Alles ist reine Emotion“, erklärt sie. „Ich mache schöne Kunst für zu Hause.“ Wie die Ausstellung zeigt, tut sie das in Hülle und Fülle. Einige ihrer 50 ausgestellten Bilder offenbaren – thematisch inspiriert von einem Südafrika-Urlaub – exotische Tier- und Pflanzenwelten und ihre Gegensätzlichkeiten. Ob Stachelschweinborsten vor tiefblauem Himmel, Maschendraht kontra Freiheitsgefühl – immer bleibt Spielraum für eigene Interpretationen des Betrachters.

Einen unverwechselbaren Charakter strahlt jedes einzelne „Stuhlgewächs“ aus, das Dieter Gaiss mit der Kettensäge aus alten Stämmen herausgearbeitet hat. „Stelzengänger“ nennt Gaiss die filigranen Werke, bei deren Entstehung er immer wieder aufs Neue mit der Form Stuhl spielt. Dass auch bei ihm der Afrika-Urlaub nachwirkte, zeigt ein einer Giraffe nachempfundenes Exponat aus Kirschbaumholz. Ein anderes Stuhlgewächs aus Apfelholz zielt ein Elefantentrüssel. Das Modell „Joint Venture“ – die Lehne ist aus Keramik – ist eine Gemeinschaftsarbeit mit Gertrud Gözl.

Info Öffnungszeiten: 2. und 3. August sowie 9. und 10. August, jeweils 15-18 Uhr, 16. August, 12-18 Uhr. Für die Finissage mit der Lumberjack Bigband am 17. August, 19 Uhr (Einlass: 18 Uhr), gibt es noch Karten im Vorverkauf. E-Mail-Adresse für Bestellungen: mariongaiss@gmx.de

„Es war eine Schweinearbeit“

UMoSSA ist eröffnet

In Gerstetten ist am Freitag der erste reine Mosaik-Skulpturenpfad deutschlandweit eröffnet worden. Auf einem Rundweg gewinnt der Besucher einen Eindruck, was kleine Steinchen alles möglich machen.

BETTINA VERHEYEN

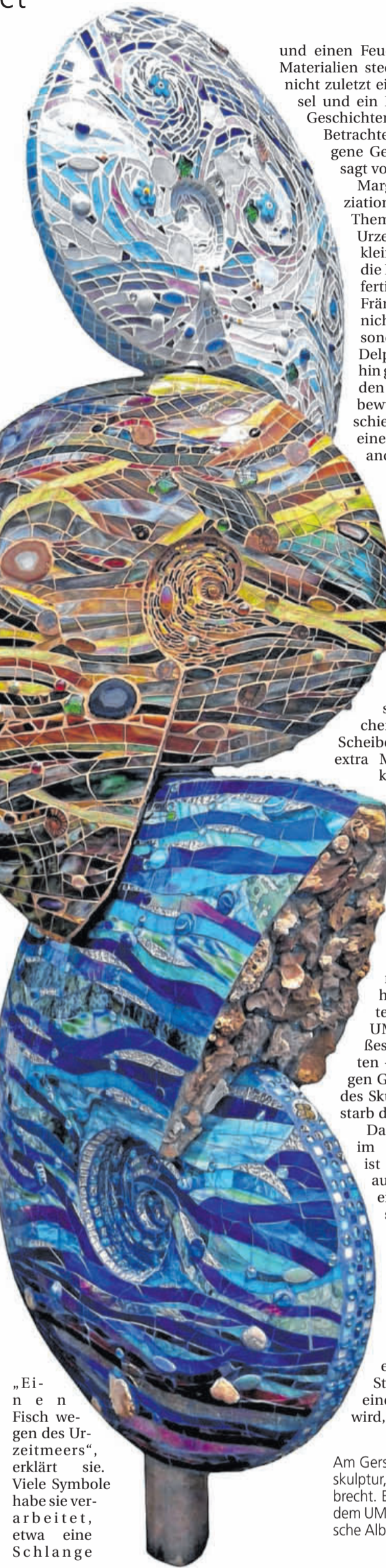
Gerstetten. Bürgermeister Roland Polaschek ist skeptisch gewesen. Bei seiner Rede im Rahmen der Einweihung des Mosaik-Skulpturenpfades in Gerstetten gab er zu, dass er nicht so recht daran geglaubt hatte, so ein Projekt auf der Ostalb realisieren zu können. Doch er hat sich eines Besseren belehren lassen, und jetzt kann Gerstetten stolz darauf sein, den ersten Skulpturenpfad Deutschlands zu haben, der ausschließlich aus mosaizierten Werken besteht.

Hinter „UMoSSA“ (Umwelt Mosaik Skulpturenpfad Schwäbische Alb) steckt geballte Frauenpower: Andrea Neumayer aus Heldenfingen, selbst Mosaik-Künstlerin, hatte die Idee: Die Tatsache, dass sich auf der Gerstetter Alb überall urzeitliche Zeugnisse finden, sollte auch in der Kunst aufgegriffen werden. Sie dachte an einen Skulpturenpfad, zusätzlich zum bereits bestehenden Urmeerpfad. Helga Winkler, im Hauptamt der Gemeinde unter anderem zuständig für den Tourismus, war es, die den Rathauschef schließlich von der Idee überzeugen konnte. Gemeinsam mit Hester Rapp-van der Kooij von der Geschäftsstelle LEADER Brenzregion (siehe Extrakasten) sicherte sie die Finanzierung. Dann kam wieder Neumayer ins Spiel: Dank ihrer Kontakte in der Mosaik-Szene fanden sich schnell weitere Künstlerinnen, die sich an dem Projekt beteiligten und unter dem Arbeitstitel „Urzeit“ in einem halben Jahr ganz individuelle Werke schufen.

Die erste Besichtigungsrunde am Freitag mit Polaschek, einigen Gemeinderäten und acht der neun Künstlerinnen begann am Gerstetter Pflegeheim an der Goethestraße. Hier steht Andrea Neumayers verkieselte Koralle, ein großes Gebilde mit einem Stamm und mehreren Verzweigungen. Die Koralle ist für sie das Symbol schlechthin für die ganze Region.

Nur ein paar Schritte über die Straße in den generationsübergreifenden Themenpark muss man gehen, um zu Gerda Schindlers Stuhl zu kommen. Nachdem der erste Entwurf der Karlsruherin einem Brand zum Opfer gefallen ist, gestaltete sie in einem neuen Anlauf eine Sitzgelegenheit mit urzeitlichen Jagdszenen. Sie wolle mit ihm einladen in-nezuhalten und hofft, dass sich viele Besucher auf ihren Stuhl setzen und darauf zur Ruhe finden.

Zwei weitere Skulpturen stehen an den Eglenseen: Dajana von Fintel aus Heidenheim hat für den Pfad einen dreiteiligen Fisch gestaltet.



„Einen Fisch wegen des Urzeitmeers“, erklärt sie. Viele Symbole habe sie verarbeitet, etwa eine Schlange

und einen Feuervogel. Auch viele Materialien stecken in dem Fisch, nicht zuletzt eine Uhr, ein Schlüsselsel und ein Löffel. „Ich möchte Geschichten erzählen, und die Betrachter sollen sich ihre eigene Geschichte erfinden“, sagt von Fintel.

Margaretha Mayrs Assoziationen führten sie vom Thema Urzeit über das Urzeitmeer hin zu einer kleinen Welle. Als sie die Form zum Verzieren fertig hatte, fiel der Fränkin auf, dass diese nicht nur einer Welle, sondern auch einem Delphin glich. Daraufhin gestaltete sie die beiden Seiten der Skulptur bewusst mit unterschiedlichem Material: eine Seite aus Glas, die andere aus Fliesen.

Nächste Station ist das Hungerbrunnental bei Heldenfingen. Am Weg zur Quelle steht die Sonnenscheibe von Caroline Jung aus Reichertshofen. Jungs Idee war es, einen Ammoniten zu kreieren. Dessen spiralförmiges Gehäuse stellt sie auf einer flachen, sehr großen Scheibe dar, die in einem extra Metallgestell verankert ist.

Ein paar Meter weiter sprießen sozusagen drei Pilze von Ulrike Häußler aus dem Boden. Kunstformen der Natur ist das Thema der Heidenheimerin, die ihr Handwerk bei dem Künstler Helmut Braig gelernt hat. Eigentlich wollten die beiden für UMoSSA etwas Großes zusammen gestalten – während der langen Genehmigungsphase des Skulpturenpfades verstarb der Künstler jedoch.

Das dritte Kunstwerk im Hungerbrunnental ist von Tanja Lebski aus Altleiningen, die einen Stahltotem gestaltet hat, in dem Mosaik eingelegt sind und mit dem ein Stück Evolutionsgeschichte dargestellt wird. Der Totem wird mit der Zeit eine andere Farbe annehmen – er ist aus Corten-Stahl hergestellt, der eine Patina bekommen wird, sodass die kräfti-

gen Farben der Mosaikteilchen in neuem Gegensatz zu dem Träger erscheinen werden.

Im geologischen Mehrgenerationenpark in Heldenfingen kann man schon lange das Urzeitmosaik von Andrea Neumayer bewundern, mit dem sie ein Trafohäuschen verziert hat. Es ist eine naturalistische Darstellung des Urzeitmeeres mit Quallen, Muscheln und ähnlichem. Da es neben einem Kinderspielplatz ist, wollte Neumayer es auch kindgerecht machen.

Dieses Kunstwerk wurde kurzerhand in den UMoSSA eingebunden und hat durch zwei Sitzwürfel von Gesa Blaas Zuwachs erhalten. Auch diese zeigen naturalistische Darstellungen und können von Kindern, die den Spielplatz besuchen, als Sitzgelegenheit oder zum Abstellen von Gegenständen benutzt werden. Der Sitz besteht aus geschliffenen Flusskieseln, umlaufend sind auf den Würfeln Landtiere beziehungsweise Wassertiere der Urzeit zu sehen. Blaas wünscht sich mit ihrem Werk Kinder anzuleiten, sich einfach mal Kunst anzuschauen.

Ein ganz besonderer Hingucker ist Bärbel Engelbrechts Ammonit, der am Gerstetter Bahnhof steht. Die Dachauerin hat drei riesige Schneckenformen geschaffen, die übereinander gestellt wurden und von unten nach oben Wasser, Erde und Luft darstellen. Für die Verzierung hat Engelbrecht ihr Lieblingsmaterial Glas benutzt wie auch Naturmaterialien. Aus dem Riffmuseum erhielt sie Versteinerungen, die sie ebenfalls verarbeitet hat. Deutlich wird bei dieser Arbeit auch der Stil der Künstlerin: Sie arbeitet vorzugsweise mit geschwungenen Linien. Das Fazit von Engelbrecht: Es war eine Schweinearbeit, ich hab' ausgesehen wie die Sau – aber es hat unglaublich Spaß gemacht.“ Die anderen Künstlerinnen nicken wissend.

Info Weitere Informationen im Internet auf www.umossa.de und auf Flyern, die im Gerstetter Rathaus und auch in der GZ-Geschäftsstelle ausliegen.

LEADER

Das EU-Programm LEADER („Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“) steht für die „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ und ist Regionalentwicklung „von unten nach oben“. Bürger vor Ort bilden Aktionsgruppen und entscheiden selber über Fördervorhaben. Auf der Gerstetter Alb wurden bereits neun Projekte von LEADER unterstützt, darunter das Dorfmuseum in Gussenstadt oder der Kulturhof Erpfenhausen.

Von den 34 000 Euro, die UMoSSA gekostet hat, bekommt die Gemeinde Gerstetten 17 000 Euro aus dem EU-Programm, den Rest muss sie selbst übernehmen.

Foto: Bettina Verheyen

Wetter spielt nicht mit

2200 Gäste bei den Freilichtspielen Adelberg

Adelberg. Gut 2200 Besucher sahen die am Freitag zu Ende gegangenen Freilichtspiele Adelberg. Mit der inhaltlichen Qualität der Freilichtspiele ist Adelbergs Bürgermeisterin Carmen Marquardt, die zugleich Vorsitzende des Kultur- und Kunstvereins Adelberg ist, zufrieden. „Ich denke, wir haben den Besuchern ein buntes, abwechslungsreiches Programm geboten.“ Ein wenig gehadert hat sie mit dem Wetter: „Wir hatten an jedem Tag zehn verschiedene Wetterprognosen.“

Zweimal wurde bei unklarer Wetterlage auf der Klosterwiese gespielt. Das Ergebnis: Das Eröffnungskonzert musste nach einem wunderbar atmosphärischen ersten Teil nach der Pause wegen Sturmwarnung abgebrochen werden; und Aschenputtel konnte sich kaum über sein Happy-End freuen, als es wie aus Kübeln zu regnen be-

gann. Dagegen waren „Der Hund von Baskerville“, den ebenso wie das Kinderstück 400 Besucher sehen wollten, und die Michael-Jackson-Show (550 Gäste) frühzeitig in die Stadthalle Göppingen verlegt worden – beides mal blieb es trocken.

Bei stabiler Wetterlage würden in der Regel noch 50 bis 70 Tickets an der Abendkasse verkauft – diese fehlen diesmal in der Endabrechnung. Im Schnitt sahen nur gut 550 Besucher die Veranstaltungen, wobei der Auftritt von Lumberjack Bigband, Max Mutzke und Stefan Gwildis (mit 870 Besuchern fast ausverkauft) ein noch schlechteres Ergebnis verhinderte. Davon abgesehen zog Marquardt ein positives Fazit. Dass Organisation und Ablauf so reibungslos verliefen, sei „der tollen Arbeit der Vereinsmitglieder zu verdanken.“ Marcus Zecha

Bald wetterleuchtet es über Geislingen

Der Geislinger Kulturherbst kündigt sich an – Aufhänger ist diesmal der Aufstand vor 500 Jahren

Die Veranstalter stehen in den Startlöchern und scharren schon mit den Hufen: Nach den Sommerferien findet der 2. Geislinger Kulturherbst statt.

BETTINA VERHEYEN

Geislingen. „Wetterleuchten über Geislingen“, unter diesem Motto steht dieses Jahr der Geislinger Kulturherbst. Die Veranstaltungsreihe, die von mehreren Partnern getragen wird, ist sehr umfangreich geraten und zieht sich über einen Monat hin: vom 20. September bis 19. Oktober. „Der Aufhänger ist der Geislinger Aufstand im Jahr 1514“, erklärt Geislingens Stadtdirektor Hartmut Gruber. In diese Zeit, der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, fallen gewaltige gesellschaftliche Umwälzungen, die Reformation,

der Bauernkrieg, in Geislingen auch die Zerstörung des Helfensteins.

Auf den Auftakt der Reihe sind alle schon sehr gespannt: Unter Mitwirkung des Stadtjugendrings und der Stadtratten wird das Duo Hammerhaus mit einer Musik- und Lightshow die Burgruine Helfensteins verzaubern. Es werden maßgebliche Figuren aus der damaligen



Zeit zu Wort kommen. Schöttlin etwa oder ein Ulmer Ratsherr, und die Belagerung und Zerstörung des Helfensteins werden thematisiert.

Es wird Vorträge geben, Konzerte, einen Renaissance-Koch-

abend, Theater, einen Spielfilm und zwei Veranstaltungen, übertitelt mit „Lesung und Musik“.

Der Kunststudent Michael Schramm, der 2013 einer der beiden Schubart-Kulturpreisträger war, präsentiert im Rahmen des diesjährigen Kulturherbstes seine aktuellen Arbeiten. Neu ist auch ein Ausflug, der – passend zum Motto – zur Wetterwarte Stötten führt. Den Abschluss bildet wieder eine Revue mit der Preisverleihung des Kulturpreises 2014.

Mehr Einzelveranstaltungen, aber auch viel mehr Sponsoren als bei der Premiere im vergangenen Jahr bietet der Kulturherbst 2014 auf. „Wir sind hochofener, dass sich unsere Förderer vermehrt haben“, sagt Stadtdirektor Hartmut Gruber stellvertre-

tend für die Organisatoren. „Damit haben wir ein größeres Potenzial für die Veranstaltungen, und es ist ein Ansporn, auf dieser Schiene weiterzumachen.“

Info Über den Kulturherbst gibt es Broschüren und eine Facebook-Seite. Kartenvorverkauf in Geislingen: bei der GZ sowie den Buchhandlungen Ziegler und Herbi.

2. Geislinger Kulturherbst – 20. September bis 19. Oktober

Programmübersicht:

September:
20./21., Auftakt mit Musik- und Lightshow
24., Vortrag „Der Geislinger Aufstand 1514“
25., Konzert mit dem Quardriga-Posaunenquartett
26., Eröffnung Kunstausstellung mit Werken von Michael Schramm
26., Lyrik und Musik der Renaissance

Oktober:
1., Vortrag „Der Aufstand des Armen Konrad und die Rolle der Geislinger“
7., Renaissance-Kochabend
8., Vortrag „Obrikeit, Sozialdisziplin und Reformation in Geislingen und Umgebung“
9., Konzert mit dem Duo Cassard
10., Theater „Schöttlin – der Geislinger Aufstand“
12., Konzert mit Werner

Dannemann and Friends
14., Spielfilm „Der Tod des weißen Pferdes“
15., Vortrag „Streifzug durch die Geschichte der Burg und Burgruine Helfenstein“
17., Exkursion
18., Schlussveranstaltung mit Revue, Konzert und Verleihung des Schubart-Kulturpreises
19., Orgelvesper zum Thema Aufstand

SO IST'S RICHTIG

Beim Bericht vom 25. Juli über das Sommerkonzert der Musikschule Geislingen in der Jahnhalle hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen: Gekrönt wurde das Konzert durch eine Scheckübergabe. Die Firma WS Datenservice – deren Name falsch geschrieben wurde – spendete 3500 Euro. Ebenso viel kam vom Lions Club Geislingen. Damit kann die Musikschule dringend benötigte Orchesterstühle anschaffen.

Foto: Bettina Verheyen